

Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter Dezember 2022

Themen:

- 1.) Unser neuer Dorfplatz: der Wilhelm-Stintzing-Platz
 - 2.) Wilhelm Stintzing
 - 3.) Eintragung ins Goldene Buch der Stadt: Burkhard Radtke
 - 4.) Die Badewiese bleibt ein öffentlicher Platz im Eigentum der Stadt
 - 5.) Alexander-Haus-Baupläne in den Gremien
 - 6.) Die B 2 und das Thema Umgehungsstraße im SVV-Ausschuss
 - 7.) Kurzmeldungen, Hinweise und Termine
-

1.) Unser neuer Dorfplatz: der Wilhelm-Stintzing-Platz

Es ist ein kleiner Platz, aber ein großer Gewinn für unseren Ort: Am 9. Dezember wurde der Wilhelm-Stintzing-Platz als öffentlicher Dorfplatz vor der Kirche eingeweiht. Oberbürgermeister Mike Schubert würdigte in seiner Ansprache die Platzgestaltung, die auf der Westseite des Glienicker Dorfstraße die Wiedergewinnung des historischen Dorfkerns abrundet. Der Platz vor der Kirche mit der restaurierten Friedhofsmauer, die mittelalterliche Dorfkirche, das Pfarrhaus mit dem Evangelischen Gemeindezentrum (ein ehemaliger Bauernhof) und die alte Schule: dieses Gebäude-Ensemble bildet den Kern des alten Dorfes mit seinen historischen Bauten.



Das Wetter war wenig einladend, aber das Interesse groß, als der Platz eingeweiht wurde. Oberbürgermeister und Ortsvorsteher hielten am Eingang zum Platz die Ansprachen (Foto rechts).

Im vorigen Jahr wurde die im Privatbesitz befindliche Fläche zum Verkauf angeboten. Da sie im Bebauungsplan 8 als öffentliche Grünfläche in der Uferlandschaft am Groß Glienicker See ausgewiesen ist, hatte die Stadt Potsdam sie erworben. In Zeiten, in denen eher öffentliche Flächen privatisiert werden, war das kein selbstverständlicher Akt.

Die Bedeutung wird klar, wenn man sich die Anlage von Groß Glienicke vergegenwärtigt. Im Unterschied zu traditionellen Dörfern wirkt unser Ort wie eine Großsiedlung ohne Ortskern. Historisch bedingt: denn das alte Bauerndorf endete an der Dorfkirche. Der viel größere Teil südlich der Bergstraße wurde seit Ende der 1920er Jahren als Siedlungsgebiet angelegt. Vom alten Dorfkern blieben nur Reste übrig. Das ist nicht mehr zu ändern.

Aber mit dem Dorfplatz vor der eindrucksvoll restaurierten Kirche haben wir die Chance genutzt, den alten Dorfkern wieder erlebbar zu machen und neu zu beleben. Denn der Platz ist nicht nur eine gärtnerisch gestaltete Anlage mit Rundweg, sondern auch eine Einladung, hier zu verweilen und sich zu treffen. Landschaftsplaner Theseus Bappert hat an der Mauer einen Bouleplatz angelegt und war über diese Idee des Ortsbeirates sehr erfreut: Boule spielen sei eine attraktive Möglichkeit, um an einem solchen Platz zusammenzukommen.



Die frisch restaurierte Friedhofsmauer verbindet die kirchliche mit der kommunalen Fläche. Der Generalsuperintendent des Kirchensprengels Potsdam, Kristóf Bálint, sprach zur Einweihung den kirchlichen Segen. Anschließend erprobten Oberbürgermeister, Ortsvorsteher und der Generalsuperintendent als erste die neue Boulebahn.

Mit der Einweihung am 9. Dezember ist der Platz nun begehbar, aber noch nicht ganz fertig: die Bänke sind noch in Arbeit, 8 Holzbänke werden aus Groß Glienicke privat gestiftet. (Die letzte Stifter-Zusage bekam ich am Tag der Einweihung.) Auch das Straßen- bzw. Platzschild ist noch in Arbeit, ebenso eine Tafel, die an der Mauer den Namensgeber Wilhelm Stintzing vorstellt. Der Schaukasten des Groß Glienicker Kreises informiert erst einmal über Stintzing und die Umwandlung des Platzes. Im nächsten Frühjahr wird all das fertig sein und wir laden zum zweiten Einweihungsakt ein: die „Inbesitznahme“, wenn die Bänke aufgestellt sind und wir „sesshaft werden können“.

2.) Wilhelm Stintzing



Pfarrer Wilhelm Stintzing und seine Familie: Fotos aus dem Privatarchiv der Familie.

Wilhelm Stintzing, der Namensgeber des neuen Dorfplatzes, wurde 100 Jahre alt. Geboren wurde er an dem Tag, an dem der Mord in Sarajewo den Ersten Weltkrieg auslöste, am 28. Juni 1914. Im Jahr 1947 wurde er Pfarrer der Kirchengemeinde Groß Glienicke und blieb dies bis 1967. Nach 7 Jahrhunderten bekam Groß Glienicke mit ihm zum ersten Mal einen eigenen Pfarrer. Zu seiner Kirchengemeinde gehörte damals noch die Siedlung am Ostufer des Groß Glienicker Sees, die politisch seit 1945 zum

Westberliner Bezirk Spandau gehörte. Pfarrer Stintzing ahnte frühzeitig, dass die Grenze eines Tages undurchlässig würde. Deshalb ließ er auf der Ostseite des Sees die Schilfdachkapelle bauen, die noch heute eine eigene Gemeinde bildet.

Ein DDR-Pfarrer, der im Westen eine Kirche bauen ließ: das war ein Kunststück, das seinesgleichen sucht. Stintzing war eine prägende Persönlichkeit in Groß Glienicke auf beiden Seiten der Grenze, ehe der Mauerbau 1961 ihm den Weg zur Schilfdachkapelle versperrte. In Potsdam war er im hohen Alter ein gefragter Zeitzeuge, und in Groß Glienicke ein gefragter Prediger in der Dorfkirche.

3.) Eintragung ins Goldene Buch der Stadt: Burkhard Radtke

Die Einweihung des Wilhelm-Stintzing-Platzes verband die Stadt Potsdam mit einer besonderen Ehrung an einem besonderen Ort: In der Kirche trug sich Burkhard Radtke ins Goldene Buch der Stadt Potsdam ein. Als langjähriger Vorsitzender des Gemeindegemeinderates, Gründer und Vorsitzender des Fördervereins Dorfkirche hat Radtke seit Jahrzehnten die Evangelische Kirchengemeinde unterstützt. Mehr noch: Ohne seinen Einsatz wären die umfangreichen Restaurierungen der Kirche und ihres Umfeldes nicht möglich gewesen. Er kümmerte sich um Sponsoren ebenso wie um das Engagement und die Betreuung der Gewerke, um die Restaurierung der Friedhofsmauern, der Feierhalle auf dem Friedhof, um Erhalt und Gestaltung historischer Gräber.

Burkhard Radtkes jahrzehntelanges – im Wortsinn: unermüdliches - ehrenamtliches Engagement ist beispiellos in Groß Glienicke. Aktuell hat er maßgeblich daran mitgewirkt, dass die Restaurierung der Backsteinmauer, die den Wilhelm-Stintzing-Platz zur Kirche hin abschließt, rechtzeitig durchgeführt wurde. Und nun kümmert er sich um das nächste Projekt: die Restaurierung des Kolumbariums gegenüber der Kirche.



Ehrung in der Dorfkirche, für die er sich mit großer Leidenschaft engagiert: Nach der Laudatio durch den Oberbürgermeister trug sich Burkhard Radtke ins Goldene Buch der Stadt Potsdam ein. Auf der Seite mit seinem Namen steht: „Langjähriges ehrenamtliches Engagement in Groß Glienicke, für die historische Dorfkirche und die evangelische Kirchengemeinde“. Der erste, der sich in das Goldene Buch eingetragen hat, war Willy Brandt am 21. Mai 1991.

4.) Die Badewiese bleibt ein öffentlicher Platz im Eigentum der Stadt

Neben der Einweihung des neuen Dorfplatzes gab es noch ein weiteres wichtiges Ereignis für Groß Glienicke – wobei das Wort „Ereignis“ nicht ganz passt. Denn es handelt sich um eine „Sachstandsmitteilung“ der Stadt. Der Ortsbeirat hatte in seiner Oktobersitzung einstimmig beschlossen, dass die Badewiese in ihrer gesamten Fläche dauerhaft im kommunalen Eigentum der Stadt Potsdam bleiben solle. Hintergrund ist ein Baurecht auf dem südlichen Teil der Wiese, durch das bei einem Verkauf dieser Fläche der

Charakter der Badewiese als Erholungsort in der Uferlandschaft massiv beeinträchtigt würde. Die Sachstandsmitteilung der Stadt an den Ortsbeirat schafft nun erstmals eindeutig Klarheit. In ihr steht:

„In Absprache mit der Uferwegebeauftragten wird die Entwicklung der Badewiese als öffentlicher Ort der Erholung und des Gemeinschaftslebens und der Verbleib der gesamten Fläche im kommunalen Eigentum befürwortet und eine Bebauung abgelehnt.“



2005 war die Badewiese durch die Stadt Potsdam erstmals gestaltet worden. Jetzt hat sich die Stadt nach dem Votum des Ortsbeirates dazu bekannt, dass sie dauerhaft komplett in städtischem Eigentum bleibt. Für das öffentliche Leben in Groß Glienicke, den Badebetrieb, das Kino auf der Badewiese und das Dorffest, ist dies von entscheidender Bedeutung. Nun sind auch weitere Baumpflanzungen möglich.

5.) Alexander-Haus-Baupläne in den Gremien

Lange Zeit war es still um die Neubaupläne des Alexander-Hauses. Denn der Bebauungsplan 22 lag auf Eis, damit in der Waldsiedlung mit der Änderung des Bebauungsplans 11A der Bau eines Nahversorger-Cafés ermöglicht wurde. Diese Arbeit nähert sich nun der Zielgeraden. Daher wird 2023 der Bebauungsplan 22 wieder auf die Tagesordnung rücken und damit auch der Bau einer Begegnungsstätte für das Alexander-Haus.



Architekt Reichert stellte am 22. November im Ortsbeirat die Neubaupläne für die Begegnungsstätte des Alexander-Hauses vor.

Inzwischen hat das Architekturbüro Chipperfield einen neuen Entwurf vorgelegt, der am 22. November im Ortsbeirat öffentlich vorgestellt wurde. Der neue Entwurf berücksichtigt die Forderungen des Ortsbeirates in seinem Beschluss vom 21. Mai 2019: die Bauten sind kleiner, niedriger und sollen vor dem Eingang zum historischen Alexander-Haus-Gelände gebaut werden. 2017 hatten die Pläne für deutlich größere Tagungsgebäude die Nachbarschaft beunruhigt. Ein Dialogprozess mit der WerkStadt für Beteiligung wurde initiiert, der zwar nicht zu einem Einvernehmen geführt hatte, aber zu dem Ortsbeiratsbeschluss vom Mai 2019. Die WerkStadt hat schriftlich erklärt, dass der Dialogprozess beendet sei und die weitere Bürgerschaftsbeteiligung über das B-Plan-Verfahren erfolge.

Im Potsdamer Gestaltungsrat und im Bauausschuss der Stadtverordnetenversammlung wurde der neue Entwurf gelobt. Im Bauausschuss habe ich das Architekturbüro noch einmal darauf hingewiesen, wie wichtig eine gute Kommunikation mit der Nachbarschaft und unserem Ortsteil für das Gelingen des Projekts ist.

6.) Die B 2 und das Thema Umgehungsstraße im SVV-Ausschuss

Einen unerwarteten Verlauf nahm die November-Sitzung des Umwelt- und Mobilitätsausschusses (KUM) der Stadtverordnetenversammlung (SVV). Unser Ortsbeirat hatte 2021 beantragt, die Stadtverordnetenversammlung möge die Verwaltung auffordern, sich für den Bau einer Umgehungsstraße „wie z. B. im Stadtentwicklungskonzept Waldsiedlung vorgesehen“ einzusetzen. Der Ausschuss stellte klar, dass dieser Antrag abgelehnt werde. Die Verwaltung hatte auf frühere Untersuchungen und Bescheide verwiesen, nach denen die einst angedachte Umgehungsstraße aus verschiedenen Gründen nicht realisierbar sei. Außerdem würde sie nur einen Teil des Durchgangsverkehrs abfangen.

Ich habe daraufhin erläutert, dass es ein Unding sei, wenn das Problem des Durchgangsverkehrs auf der B 2 weiter ungelöst bleibe. Mit Blick auf die Besiedlung von Krampnitz sei es eine Zumutung, den Verkehr über die heutige B 2 zu führen, die bis 1990 eine Sackgasse war und in kaum besserem Zustand als damals ist. Weder ist ein fußgänger- und radfahrerfreundlicher Ausbau in Sicht, noch ist geprüft worden, ob eine Alternativtrasse am Ortsrand nahe Helmut-Just-Straße denkbar wäre.

Im Ausschuss kam daraufhin eine Debatte darüber in Gang, dass man die Problematik nicht ignorieren könne. Am Ende vertagte der Ausschuss das Thema, damit sich unser Ortsbeirat Anfang des Jahres noch einmal damit befassen und ggf. einen geänderten Beschlusssentwurf vorlegen kann. Zumindest gibt es wieder eine Chance, dass das Thema B2 / Ortsdurchfahrt Groß Glienicke ernst genommen wird.

7.) Kurzinformationen, Hinweise und Termine



Sicherheit im Alltag war das Thema einer Veranstaltung für Senioren am 5. Dezember im Begegnungshaus. Die Potsdamer Polizeihauptkommissarin Mutschischk und Polizeihauptmeister Döring informierten im Auftrag der Groß Glienicker Sicherheitspartnerschaft. (Foto links) / Am Ortseingang ist an der B 2 das alte Haus abgerissen worden, das zu den ersten Siedlungshäusern Ende der 1920er Jahre gehörte. Die Firma Lindthorst, die hier eine Seniorenwohnanlage bauen will, hatte angekündigt, dass der Abriss aus Sicherheitsgründen erfolge. (Foto rechts)

Aktuelle Informationen finden sie auf unserer website: www.gross-glienicke.de

Der Ortsbeirat tagt wieder am 17. Januar 2023.

Antragsschluss ist der 2. Januar

**Namens des Ortsbeirates und meiner Stellvertreterin Birgit Malik
wünsche ich allen Groß Glienickerinnen und Groß Glienicern,
allen Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und einen guten Start ins Neue Jahr!**

Winfried Sträter, Ortsvorsteher